

# Die Bräuche der Liebe

## Die Zeugung

Seite 142: Es ist zwar schwer nachzuvollziehen, Wladimir, doch versuche es trotzdem einmal. Bei der Zeugung von Kindern spielte in der wedrussischen Gesellschaft die körperliche Beziehung nur eine untergeordnete Rolle. Das, was die heutigen Menschen im Bett veranstalten, und `Liebe´ nennen, ist in Wahrheit eine Beleidigung Gottes und der wahren Liebe. Ihre Lüsterheit bringt ihnen nur eine kurze Befriedigung, die nicht einmal ein Hundertstel dessen darstellt, was Gott für die Menschen vorgesehen hat.

Die Wedrussen sahen einander nicht als Lustobjekte. sie kannten den tiefen Sinn ihrer Beziehung.

Als Ljubomila und Radomir den Wunsch verspürten, ein Kind zu erschaffen, sahen sie sich zusammen mit diesem zukünftigen Wesen als eine Einheit. Die Kultur der Gefühle war in der damaligen Gesellschaft ganz anders als heute.

Mann und Frau, die ineinander verliebt waren, sahen ineinander bereits ihr zukünftiges Kind. Daher gestalteten sich auch ihre Zärtlichkeiten ganz anders. Die Quelle der Anziehungskraft zwischen den beiden war nicht körperliche Begierde, sondern das großartige Streben nach der gemeinsamen Schöpfung. ...

Es gibt in der heutigen Welt eine Vielzahl von Schriften, die den Menschen als Anleitung für ihre körperliche Nähe dienen sollen. Doch es gab bisher noch keine wissenschaftliche Abhandlung, die in der Lage wäre, den wedrussischen Zeugungsakt in vollem Umfang darzulegen, und auch in Zukunft wird das nicht gelingen.

die Körper der Verliebten spielten hierbei nicht die Hauptrolle. Sie fügten sich dem Willen und den Wünschen der Menschen. Damals befangen sich die Menschen in einer anderen Dimension. Zum Zeitpunkt der großartigen Handlung kehrten sie auf die Erde zurück. Die Befriedigung war für sie keine flüchtige Erfahrung, sondern blieb ihnen auf ewig erhalten, als wären sie dadurch auf eine höhere Stufe erhoben worden. Sie konnten sie der höchsten Vollkommenheit etwas näher kommen. ...

Die Wedrussen markierten immer den Tag und den Augenblick der Zeugung ihrer Kinder.

Denach wurde am Platz der Trauung ein Baum gepflanzt, dessen Stamm eine möglichst gerade Form annehmen sollte. Gegenüber wurde ein zweiter Baum gesetzt, und zwar genau in dem Moment, als die Grenze zwischen Licht und Schatten auf dem Fensterbrett des Hauses mit der Leinenschnur übereinstimmte. Der zweite Baum wurde im Schatten des ersten Baumstamms gepflanzt. Diese Handlung erlaubte den Wedrussen, sich immer wieder an den Augenblick der Zeugung ihres Kindes zu erinnern. ...

Zwischen die beiden Bäume wurde später das Fruchtwasser ausgegossen. Außerdem wurde dort der Mutterkuchen in die Erde eingegraben. Als der Mensch erwachsen wurde, legte er sich am Tage seiner Zeugung an dieser Stelle schlafen. Die Lage der Planeten veränderte sich geringfügig von Jahr zu Jahr. So konnte die betreffende Person in ihrem Schlaf die ganze Nacht lang Informationen aus dem Universum aufnehmen. Diese Wahrnehmung fand nicht auf der Ebene des Verstandes statt, sondern eher im Unterbewusstsein, auf der Ebene der Gefühle. Die Erkenntnisse dieser Nacht gingen bis zum Begreifen der kompletten Schöpfung Gottes auf Erden. Und wenn irgendwelche Leiden oder die Traurigkeit den Menschen plagten, dann lösten sie sich an dieser Stelle in seinem Schlaf auf. Allerdings gelang es verschiedenen Leiden nur äußerst selten, den Körper der Wedrussen zu erreichen.

So diente ihnen der Platz ihrer Zeugung nicht nur zum Schlafen, sondern auch zur Erfassung der Weisheit des Weltalls“.

Quelle: Anastasia „Die Bräuche der Liebe“, von Wladimir Megre, Verlag Silberschnur, ISBN 978-3-89845-180-2, [www.silberschnur.de](http://www.silberschnur.de)